

Lutherische Kirche

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



„Ich will so sein wie du!“

Vorbildern auf der Spur

Wie Vorbilder Lebenswege prägen.

„Wir sind Helden“

Gibt es heute noch Helden? Und wenn ja: Wer sind sie?

Tür an Tür mit der Mafia

Über ein geistliches Zentrum auf Sizilien.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Sommer- und Urlaubszeit hat man ja gelegentlich Zeit, über Dinge nachzudenken, die nicht unbedingt mit den Notwendigkeiten des Alltags zu tun haben. Vielleicht regt das Thema unserer Ausgabe Sie dazu an, einmal über



die Frage nachzudenken, warum man eigentlich so ist, wie man ist. Ob manches vielleicht Prägung durch ein Vorbild war? Haben Sie ein Vorbild gehabt als Kind oder im Jugendalter? Wer war das, und hat sich etwas von diesem „So will ich auch sein“ im Leben verwirklicht?

Vorbilder und persönliche Helden können ja nicht nur Menschen sein, die man im wirklichen Leben kennt.

Auch Personen aus vergangenen Zeiten oder aus Filmen oder Büchern haben oft eine prägende Bedeutung. Ich weiß noch, dass ich als Jugendliche eine Figur aus einer Fernsehserie richtig toll fand. Als mir dann Jahre später mal jemand als Kompliment sagte, ich sei genau wie XY – das hat mich richtig glücklich gemacht.



Aber es gibt ja auch das andere: innere Bilder von nie zu erreichenden Idealen, die auf Dauer entmutigen, oder Menschen, die ihre Bewunderer zu schlechten Dingen verführen. Es ist ein spannendes Thema.

Ebenso interessant ist auch die heldenhafte Geschichte eines diakonischen Projektes auf Sizilien, die sich unter der Rubrik Gesellschaft findet. Der Mafia in die Quere zu kommen, kann ungemütlich enden. Es gibt Christen, die wagen es trotzdem.

Ein anderer, dem es nicht gut bekommen ist, sich mit den Mächtigen in Kirche und Welt anzulegen, war Jan Hus, dessen 600. Todestag in diesem Jahr Anlass zur Erinnerung ist. Auch wir erinnern an ihn, allerdings mit Bedacht.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen allen eine schöne Sommerzeit!

Ihre Dr. Andrea Grünhagen

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	2
„Wort zum Leben“	3
Neues aus der SELK	4-7
Glauben: Vorbilder	8-11
„Wir sind Helden“	8-9
Follower Jesu – über Vorbilder im Glauben	10-11
Christliche Presseschau	12
Zwischenruf	13
Wo ist es?	13
Gesellschaft: Tür an Tür mit der Mafia	14-15
Kleefelder Notizen	15
Personen	16-17
Medien.....	18-19
Terminkalender	19
Impressum	19
Anzeigen	20





© Wikipedia

Luther zum Nachdenken:

Weil nun ein Ehegemahl Gottes Gabe ist

Luthers Eheverständnis ist alles andere als leibfeindlich und alles andere als nur ein „weltlich Ding“. Allein der zur Genüge bekannte Spruch aus seinem Munde: „In der Woche zwier schaden weder ihm noch ihr“ zeigt, dass von Leibfeindlichkeit keine Rede sein kann. Zugleich beschreibt Luther mehrfach sehr deutlich, dass er das Mönchsein nicht aufgegeben habe, weil er das Alleinsein nicht ausgehalten habe. Die Enthaltensamkeit sei ihm nicht schwergefallen.

Der Ehestand, der vor der Welt geschlossen wird, ist dennoch keineswegs ein weltliches Ding, sondern von Gott eingesetzt. „Gott schuf den Menschen, dass es ein Männlein und Fräulein sein soll.“ Dieses Schöpfungswerk nennt Gott sehr gut. Deshalb ist die Ehe auch eine göttliche Angelegenheit.

In seiner Predigt aus dem Januar 1525, also wenige Monate vor seiner Hochzeit mit Katharina von Bora am 27. Juni 1525, behandelt Luther anhand des Predigttextes von der Hochzeit zu Kana ausführlich den Ehestand. Seine Erfahrungen mögen hier aus einer intensiven Praxis als Beichtvater herrühren. Vom Beichtehören wusste er schon recht genau, was alles schiefgehen kann. So legt er in seiner Predigt großen Wert darauf, dass man um den richtigen Ehepartner bitten soll. Das war seine Lebenssituation in diesen Tagen. Dann macht er sich große Sorgen darüber, wie man eine Frau ernähren soll. Damit spricht er sich sozusagen selbst Mut zu.

Die Pflichten, die seiner Meinung nach einer Frau zukommen, zitiere ich hier lieber nicht, weil sie nicht mehr in die Zeit passen. Die Rechtlosigkeit der Frauen ist auch mit damaligen Verhältnissen nicht zu rechtfertigen. Die Praxis, Ehefrauen zu schlagen, wird von Luther abgelehnt – immerhin! Dass seine im Jahr dieser Predigt eingegangene Ehe dann vorbildlich wurde – und seine Katharina hatte gewiss einen großen Anteil daran –, zeigt, dass Luther im Januar 1525 noch theoretisiert. Hans-Jörg Voigt

„Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.“ (Johannes 2,2)

„Weil nun ein Ehegemahl Gottes Gabe ist, so sollst du zuerst, ehe du etwas anfängst, Gott bitten, dass er dir ein frommes Weib oder einen frommen Mann beschere und gebe. Obwohl Gott es dir ohne dein Bitten geben könnte,

will er's nicht tun, bevor du erkennst, dass es seine Gabe ist. Du sollst ihn herzlich bitten und anrufen und sagen in deinem Herzen: Ach, lieber Gott und Vater unsers Herrn Jesus Christus, bescher und gib mir armem Kind einen frommen Mann oder ein frommes Weib, mit dem ich göttlich durch die Gnade des Heiligen Geistes im Ehestand leben mag. ... Nun ist ein frommer Ehegemahl gleich so nötig wie eine gesunde Hand oder ein gesundes Bein. Denn gerät dir ein Mann oder Weib nicht wohl, so hast du wenig gute Tage oder Stunden.

Nun wollen wir, liebe Freunde, sagen, wie Mann und Weib, wenn sie die Ehe eingegangen sind, im Ehestand göttlich leben sollen. ... Die Welt, wenn sie vom Ehestand hört, sagt sie: Ja, es wäre wohl gut zu heiraten, aber womit ernährt man sein Weib? ... Gott spricht zu Adam, als er der Stimme des Weibes gefolgt war – darum ist's nicht gut,

allewege dem Weibe zu folgen – ‚Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen ...‘ Da hörst du, womit du dein Weib ernähren sollst: Du sollst in deine Hand spucken und es dir sauer werden lassen und arbeiten, dass dir der Schweiß

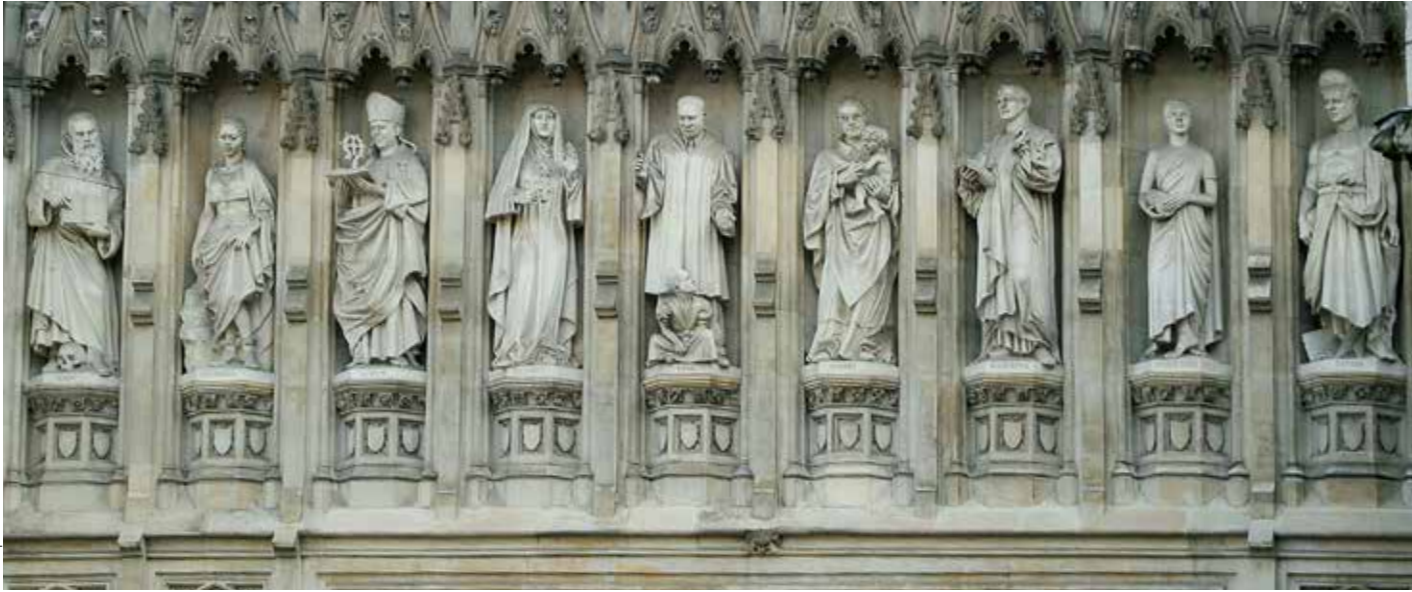
über die Nase läuft! ... Ist einer ein Ackermann oder Handwerker, Schneider oder Schuster, dass er das treu tue und nicht zum Bier gehe und alles liegen lässt, um sich am Abend mit der Frau zu schlagen, wenn er kein Geld mehr zu verschlänmen hat, und verkauft dem armen Weibe alle ihre Kleider und was sie hat. ...

Zum andern so soll der Mann sein Weib lieben wie seinen eigenen Leib, wie St. Paulus spricht zu den Ephesern am 5. Kapitel: ‚Ihr Männer liebet eure Weiber wie euren eigenen Leib. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst.‘ Da hört ihr, wie fein der Apostel lehret, wie sich der Mann gegenüber seinem Weibe verhalten soll. Er soll sie nicht achten, als wäre sie ein Fußtuch, denn sie ist auch nicht aus einem Fuß geschaffen, sondern aus der Rippe des Mannes, mitten im Leib, dass sie der Mann nicht anders halten soll, als sei sie sein eigen Leib und Fleisch. Und so zärtlich und freundlich er mit seinem Leibe umgeht und handelt, ... also soll es der Mann mit seinem Weibe auch machen. Und selbst wenn ein anderes Weib schöner, wortgewandter, klüger, weiser und gesunder ist als dein Weib, so sollst du doch die nicht so sehr lieben wie deinen eigenen Leib. Nein, nein, sondern dein Weib sollst lieben. ...“

(WA 17, I, Seite 12ff.)

Follower Jesu – über Vorbilder im Glauben

Kindliches Lernen ist Nachahmung, stellt die Entwicklungspsychologie fest. Aber auch in späteren Lebensabschnitten orientieren wir uns an Vorbildern. Unser Bekenntnis sagt von den Heiligen, „dass man ihrer gedenken soll“ zur Glaubensstärkung, und wir sollen uns „an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen, jeder für seinen Lebensbereich“ (Augsburger Bekenntnis 21). Dass es im Einzelfall dann gar nicht so einfach ist mit Vorbildern, zeigt unser Beitrag.



Martyrer des 20. Jahrhunderts, Westwand der Westminster Abbey in London (v.l.n.r.): Maximilian Kolbe, Manche Masemola, Janani Luwum, Elizabeth von Russland, Martin Luther King Jr., Oscar Romero, Dietrich Bonhoeffer, Esther John, Lucian Tapiedi.

Sie saßen auf unserem Sofa im Wohnzimmer und rauchten wie verrückt, drei Pfarrer, die zur „Pastoralkonferenz“ bei uns zu Hause im Quartier waren. Ich war vielleicht zehn Jahre alt und hörte ihren Gesprächen zu. Sie redeten mir völlig unverständliche Dinge. Irgendwie ging es um die Schöpfung. Aber interessant war es allemal. Ich dachte: „Wenn ich morgen in die öde Schule muss, dann fahren die wieder zu ihrer Konferenz und reden weiter so interessante Sachen, ohne zur Schule zu müssen. Das willst du später auch mal machen!“

„Mein Vorbild ist ...“, solch einen Satz bekommt man wohl nie zu hören. Jeder hat Vorbilder, aber man redet nicht häufig darüber, denn schließlich hat man ja seinen eigenen Kopf zum Denken, und niemand gibt gern zu, dass da jemand war, an dem man sich orientiert hat. Dennoch prägt ein Beispiel, das andere geben, unsere Entwicklung sehr.

„Ich bin ein Fan von ...“ – dieser Satz ist sicher häufiger bei jungen Leuten

zu hören. Jugendliche sind „Fan“ einer Sängerin, einer Musikgruppe oder eines Sportlers. Natürlich kann dieses Interesse an einem Menschen dann auch ins Private hineinreichen. Manche der so Verehrten haben auf „Twitter“ zahlreiche „Follower“, die dann mehrmals am Tag erfahren, dass die Verehrten Durchfall haben oder Kopfschmerzen.

Kinder lernen durch Nachahmung

Um das Phänomen mal etwas grundsätzlicher anzugehen: Bereits von frühester Kindheit an spielen Nachahmung und Imitation für Babys eine große Rolle.

Am „BabyLab“ der Universität Potsdam untersucht Prof. Dr. Birgit Elsner die Entwicklung von Kleinstkindern. Sie sagt: „Das Imitationsverhalten von Säuglingen, Kleinkindern und Vorschulkindern findet in entwicklungspsychologischen Forschungsprojekten viel Beachtung.“ Professorin Elsner meint, dass die Imitation

(Nachahmung) als Maß für die *Entwicklung wichtiger Lern- und Denkprozesse diene. Durch das Nachahmen von Verhaltensweisen* anderer Personen könnten sich Kinder komplexe Verhaltensmuster innerhalb kurzer Zeit aneignen. Kindliches Lernen besonders in den frühen Phasen ist Nachahmung.

Friedrich Fröbel (1782–1852), deutscher Pädagoge und Schüler Johann Heinrich Pestalozzis, wird schnell zu Unrecht auf die „Fröbelsterne“ reduziert. Vielmehr gilt er als Entdecker der entwicklungspsychologischen Bedeutung der frühen Kindheit für die Entwicklung eines Kindes. 1837 gründete er den ersten Kindergarten in Deutschland. Bis dahin kannte man nur „Kinderbewahranstalten“. „Erziehung ist Beispiel und Liebe.“ Diesen Satz hat er 1826 als Zusammenfassung seiner Erkenntnisse geprägt.

Solch ein Satz macht mir dann auch gleich wieder Bange, denn ob ich wirklich ein gutes Vorbild bin und ob

meine Kinder vielleicht gerade meine Unarten von mir übernehmen, kann ich kaum noch beeinflussen.

Paulus schlägt sich als Vorbild vor

Der Apostel Paulus trägt den Gedanken der Vorbildwirkung in den christlichen Glauben ein. Der Gemeinde in Philippi schreibt er: „Folgt mir, liebe Brüder, und seht auf die, die so leben, wie ihr uns zum Vorbild habt“ (Philippiker 3, 17). Wörtlich kann man übersetzen: „Seid Mit-Nachahmende, liebe Brüder, und seht auf die, die so leben, wie ihr uns als Typ habt.“ Paulus verwendet hier ein Wort aus dem Theaterbereich. Wie ein Schauspieler sollen wir „Typen“ wie den Paulus „nachahmen“. Und Paulus beschreibt auch, was ihm an seinem Lebensstil nachahmenswert erscheint: „Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus“ (Philippiker 3, 13–14). Eine schauspielerische Nachahmung des Paulus-Typs fällt mir dennoch recht schwer, da sein Leben aufs Ganze gesehen recht abstrakt bleibt und ich über seine Briefe und die Apostelgeschichte hinaus recht wenig von ihm weiß. Freilich, seine Klarheit im Denken und seine Leidensbereitschaft beeindruckten mich immer wieder.

Nachfolge Jesu

Der Apostel Petrus stellt uns Christen ein anderes Vorbild in den Mittelpunkt, wenn er in seinem ersten Brief schreibt: „Auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen“ (1. Petrus 2, 21). Jesus Christus als Beispiel und Vorbild – das leuchtet mir sofort ein. Er selbst ruft uns ja in seine Nachfolge und spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8, 12). Christen sind Nachfolger Jesu, „Follower“, und er hat sein heiliges Wort „getwittert“, das sehr viel bedeutsamer ist als alles, was Menschen mitteilen könnten.

Aber was heißt das denn in meinem Alltag? Wenn ich ständig frage, „Was würde Jesus tun?“, ist es mit den Antworten oft nicht so leicht. Von Martin Niemöller, dem bekannten Pfarrer der Bekennenden Kirche, erzählt Albrecht Schönherr später, dass er in Kirchenleitungssitzungen ständig bei alltäglichen Entscheidungen diese Frage stellte und seine Kirchenleitungskollegen dann schon genervt reagierten. Denn auf die Frage, ob Jesus den Vikar XY ordiniert hätte, ist eine Antwort nicht so leicht zu finden, und am Ende muss man doch den gesunden Menschenverstand einsetzen, auch auf die Gefahr hin, dass man irrt und schuldig wird. Und wie schnell wird mit dieser Frage dann auch Jesus zum Vegetarier gemacht, auch wenn er ohne exegetischen Zweifel das Passahlamm gegessen hat.

In den Gnadenmitteln bleiben

Nachfolge Jesu verstehe ich als Leben im Wort Gottes, denn in seinem Wort spricht Jesus Christus klar und deutlich zu uns. Hier zeigt er uns, wie weit wir hinter seinem Vorbild zurückbleiben, und vergibt uns diese Schuld in seiner unendlichen Liebe immer wieder neu.

Und es gibt auch Situationen, in denen ich Wegweisung im Glauben für schwere Entscheidungen erfahre. Ganz gewiss! Aber Irrtum und Fehlentscheidungen bleiben auch im frommen Christenleben nicht aus. Ich kann mich auch in Gottes Wort verheeren, weil ich ein sündiger Mensch bin. Häufig streiten auch zwei verschiedene Gebote Gottes in einem Menschenleben gegeneinander.

Um ein stark verkürztes Beispiel zu wählen: Wenn mich das Gebot der Nächstenliebe leitet, einen Pflegeberuf zu ergreifen, so könnte mich das Gebot: „Du sollst den Feiertag heiligen!“ gerade wieder davon abhalten, weil in einem Pflegeberuf häufige Sonntagsdienste zu erwarten sind. Das verkürzte Beispiel soll zeigen, dass auch im Angesicht Gottes und unter Gebet getroffene Entscheidungen oft eine ganz menschliche Komponente haben und haben dürfen. Deshalb heißt „Nachfolge Christi“ vor

allem, bei den Gnadenmitteln zu bleiben, nämlich unter Christi Vergebung, bei seinem gepredigten Wort und beim heiligen Abendmahl.

Der Apostel Petrus trägt noch einen weiteren Aspekt in das Nachdenken über Vorbilder ein. Petrus schreibt den Ältesten der Gemeinde: „Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, ... nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde“ (1. Petrus 5, 2–3).

Die Ältesten sind wohl zu vergleichen mit heutigen Pfarrern. Vorbilder der Gemeinde sollen sie sein. Zu diesem Thema gibt es in der Kirche immer wieder heiße Debatten, besonders dann, wenn ein Pfarrer persönlich oder mit seinem Familienleben an dieser Vorbildhaftigkeit gescheitert ist. Dass man auch im Umgang mit Scheitern vorbildhaft sein kann, wird dabei oft vergessen.

Gegebenes und genommenes Vorbild

Wichtig ist auch die Unterscheidung zwischen gegebenem Vorbild und genommenem Vorbild. Das Vorbild, welches jemand gibt, ist meistens dann am besten, wenn diejenigen gar nichts von ihrer Vorbildhaftigkeit wissen. Gewollte Vorbilder, die mit einer ständig gerümpften Nase ihr eigenes vermeintliches Bessere in den Mittelpunkt der Gemeinde stellen, verursachen in ihrer Umgebung lediglich ein andauerndes schlechtes Gewissen. Eine solche öffentlich zur Schau gestellte Frömmigkeit hat das biblische Negativvorbild des Pharisäers.

Ein genommenes Vorbild hingegen wähle ich selbst aus: die ältere Dame mit ihren unverwüstlichen Schmunzeln im Augenwinkel, von der ich weiß, dass sie durch viel Einsamkeit und Leid gegangen ist, sie ist mir ein Vorbild mit ihrem Glaubensmut und ihrer selbstverständlichen Freude. Der Bruder, von dem ich ganz zufällig erfahren habe, dass er viel und ausdauernd betet, wird mir zum Vorbild. Ein Heiliger oder Märtyrer aus der Geschichte der Kirche, der mich eine Zeit lang geistlich begleitet. Bei all diesen Personen bin ich mir sicher, dass sie von ihrer Vorbildfunktion nichts wissen.

Hans-Jörg Voigt

Die Frauen der Reformatoren

Katharina von Bora, die „Lutherin“, kennt man. Als sie zusammen mit anderen aus ihrem Kloster geflüchteten Nonnen bei Martin Luther in Wittenberg ankam und sich von ihm Hilfe versprach, drängte er die Priester in seinem Umfeld, zu heiraten. Bei ihm selbst hat es ein wenig gedauert, bis seine Käthe ihn überzeugen konnte, wie gut Ehe und Familie auch für ihn wären.

In einem fiktiven Zusammentreffen lässt die Autorin Ursula Koch neun Frauen der Reformatoren zu Wort kommen: unter ihnen Anna Zwingli, Katharina Melanchthon, Katharina Zell, Elisabeth Cruciger, Idelette Calvin und selbstverständlich auch Katharina Luther.

Wissenschaftliche Zeugnisse von den Frauen gibt es kaum, und natürlich sind es der Blick und die Stimme der Autorin, einer Frau von heute, die den Frauen des 16. Jahrhunderts die Worte in den Mund legen.

Aber welche Auswirkungen die Aufstände der Bauern, der Krieg, die Pest, natürlich die theologischen Auseinandersetzungen der Reformationszeit

auf die Ehen und Familien der Reformatoren hatten, lässt die Zeit lebendig werden. Und manches historische Ereignis erscheint in neuem Licht. Die Schlacht bei Kappel zum Beispiel, durch die Anna Zwingli am selben Tag nicht nur ihren Mann Ulrich verlor, sondern auch ihren Sohn, ihren einzigen Bruder und ihren Schwiegersohn. Die Aufnahme von 2 500 Kriegsflüchtlingen in Straßburg; das Streitgespräch über das Abendmahl in Marburg; die Hexenverfolgung in Genf; die Flucht Katharina Luthers nach dem Tod ihres Mannes.

Eine unterhaltsame und anregende Lektüre. Doris Michel-Schmidt



Ursula Koch:
Verspottet, geachtet, geliebt – die Frauen der Reformatoren,
Neukirchener Verlag 2015,
199 Seiten,
14,99 Euro.

Terminkalender

August 2015 (in Auswahl)

- **7. bis 16. August:** Sprengel Ost: Ostinato-Konzertreise
- **7. bis 11. August:** Lage: Jugend-Fahrrad-Rüste zum Kloster Möllenbeck bei Rinteln
- **11. August:** LuKi-Redaktion in Hannover
- **24. bis 30. August:** Freizeit der Lutherischen Laien-Liga in Rotenburg/ Fulda
- **26. bis 30. August:** Lausitz: Orchestertage in Weigersdorf
- **29. August:** SELK: Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen in Hannover
- **30. August:** Gertrudenstift in Bau-natal-Großenritte: Jahresfest
- **30. August:** Usenborn: Pfarrhof-fest – 140. Kirchweihjubiläum

September 2015 (in Auswahl)

- **2. September:** LuKi-Redaktion in Hannover

- **4. und 5. September:** SELK: Kirchenleitung in Hannover
- **4. und 5. September:** Sprengel Ost: Ostinato-Proben für Fernseh-gottesdienst in Leipzig
- **4. bis 6. September:** Niedersachsen-Ost: JuMiG in Hamburg – Dreieinigkeit
- **4. bis 6. September:** Niedersachsen-Süd: JuMiG in Göttingen
- **6. September:** Niedersachsen-Süd: Sängerfest in Burgdorf
- **6. September:** Niedersachsen-Süd: Probe der Capella nova in Burgdorf im Anschluss an das Sängerfest
- **6. September:** Leipzig: MDR-Fernsehübertragung des Gottesdienstes in der Lukaskirche
- **8. September:** SELK: Amt für Gemeindedienst im Kirchenbüro in Hannover

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

46. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover
Internet: www.selk.de

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
Telefon: (0 50 52) 91 25-0
Telefax: (0 50 52) 91 25-22
Internet: www.mhd-druck.de
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Abonnement- und Anzeigenannahme

Stefanie Nikolai
Telefon: (0 50 52) 91 25-10
E-Mail: s.nikolai@mhd-druck.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe
(jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90).
Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80)
inkl. 7% MWSt.
Abbestellungen sind möglich bis zum
31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist,
dass spätestens drei Monate vor dem Termin
die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Redaktion

Dr. Andrea Grünhagen, Chefredakteurin
Große Barlinge 37, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 26 07 89 59
E-Mail: Gruenhagen@selk.de

Pfarrer Jochen Roth
Hauptstraße 34, 31275 Lehrte
Telefon: (0 51 75) 9 31 34
E-Mail: Jochen.Roth@selk.de

Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D.
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
Telefon: (05 11) 55 78 08
E-Mail: Bischof@selk.de

Pfarrer Benjamin Anwand
Widdershausen, Brunnenstraße 10
36266 Heringen
Telefon: (0 66 24) 3 02
E-Mail: widdershausen-obersuhl@selk.de

Pfarrer Gottfried Heyn
Große Barlinge 35, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 81 58 30
E-Mail: Heyn@selk.de

Homepage

www.lutherischekirche.de

Facebook

www.facebook.com/lutherischekirche

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diaspora-
werk) als Nebenblatt bei.

Titelbild

Vater und Sohn.

© Foto: www.smarthomes.de

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier

Stellenausschreibung der Evangelisch-Lutherischen St. Andreas-Gemeinde Bremerhaven

Debstedter Weg 81
27578 Bremerhaven

- *Wir wollen* per sofort unsere Küsterstelle neu besetzen.
- *Wir wünschen:* Küsterarbeiten in der Kirche, Betreuung der Gemeinderäume, kirchlich engagierte Mitarbeit bei gemeindlichen Veranstaltungen sowie Pflege des Gemeindegrundstücks. (Detaillierte Tätigkeitsbeschreibung nach Rücksprache)



- *Wir bieten:* mietfreies Wohnen im Gemeindehaus, 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Duschbad, 1. OG, ca. 57 m², eigener Garten, Garage und Kellerraum.

Interessenten wenden sich bitte an folgende Rufnummer:
(0471) 6999280

@@@ Mehr als 1000 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst

selk_news informiert nahezu täglich aktuell über neueste Ereignisse: aus dem Leben der SELK; aus dem Weltluthertum; aus Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über www.selk.de (dort: Newsletter) bezogen werden. @@@



1.000 x 1.000 € für die AKK

Die von Gemeindegliedern der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche initiierte Aktion „1.000 mal 1.000 € für die AKK“ zielt darauf, 1.000 Spenden von je 1.000 € zur Bildung einer „freien Reserve“ bei der Allgemeinen Kirchenkasse (AKK) zu sammeln.

Stand 15. Juli 2015: 128 Einzelspender, 23 Gemeinden/Gemeindegruppen, 2 Kirchenbezirke, 1 Verein, 1 Hochzeitsgesellschaft – Spendenaufkommen: 206.355,83 Euro

Weitere Unterstützung der Aktion herzlich erbeten!

Die 1.000-€-Sonderzahlungen werden mit dem Verwendungszweck „1.000 x 1.000“ auf folgendes Konto erbeten:

SELK | Sonderfonds „Gehälter“ | Evangelische Bank,
Konto: 100 615 927 | Bankleitzahl: 520 604 10
IBAN: DE24 5206 0410 0100 6159 27 | BIC: GENODEF1EK1

Bei Überweisungen bitte wegen der Zuwendungsbestätigung die vollständige Absenderadresse angeben!

**1.000 x
1.000 €
FÜR DIE AKK**



NEU vom Amt für
Gemeindedienst:

EHE UND FAMILIE ...

**... als gute Gaben
Gottes entdecken**

Faltblatt farbig, 6 Seiten,
Format DIN lang,
Stückpreis: 20 Cent.

Faltblatt zur persönlichen
Information und Weitergabe
oder auch als Grundlage für
Gespräche in
Gemeindegruppen oder
Hauskreisen.

Bezug:

SELK | Amt für Gemeindedienst,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
E-Mail: afg@afg-selk.de, Web: www.afg-selk.de

STELLENAUSSCHREIBUNG

der Evangelisch-Lutherischen
Christusgemeinden Uelzen und Molzen

Wir möchten zum 1. September 2015 oder später
eine **Kantorenstelle (50%)** einrichten.

Zu den Aufgaben gehören:

- Unterstützung ehrenamtlicher Musiker an der Orgel und in den Chören
- Begleitung und Förderung bestehender und regelmäßig stattfindender Gemeindekreise und kirchenmusikalischer Arbeit in den Gemeinden,
- projektbezogene Tätigkeit in den Gemeinden (Freizeiten, besondere Gottesdienstformen),
- Aufbau von Musik- und Instrumentalgruppen.

Die Bezahlung richtet sich nach *TvOD Gruppe 10*.

Bewerbungen bitte an:

Kirchenvorstand Uelzen-Molzen
zu Händen Frau Inge Scharff
E-Mail: scharff-uelzen@online.de

Das Amt für Gemeindedienst (AfG)
der SELK im Internet:

www.afg-selk.de

Infos – Impulse – Ideen
für die Gemeindegemeinschaft

**Stiften
helfen –
Hilfe
stiften**

**Stiftung zur Sicherung
der Versorgung kirchlicher
Mitarbeiter der SELK**

Evangelische Bank,
IBAN DE08 5206 0410 0000 6194 00
BIC GENODEF1EK1

Ferienhaus der SELK



Die Holsteinische Schweiz hat viel zu bieten und einen hohen Erholungswert. Im gut ausgestatteten Ferienhaus der SELK in Bad Malente-Timmdorf stehen für 2015 noch offene Termine zur Verfügung.

Auskunft und Buchungen:
Maren Arndt, Groß Meinsdorf,
Kornhof 2, 23701 Süsel, Telefon:
(045 21) 7 74 72 86, E-Mail:
ferienhaus@selk-schwartau.de



KIRCHE INFORM Band 3

Gruppen und Kreise
in der Gemeinde

Anregungen für
ihre Leitung und
Begleitung aus dem
Theologischen Fern-
kurs der SELK (TFS)
84 Seiten, 4,50 €

außerdem erhältlich:

Band 1: Helge Dittmer:
KINDERBIBELWOCHE

**ALS MISSIONARISCHE CHANCEN FÜR DIE
GEMEINDE**, 50 Seiten, 4,- €

Band 2: Ullrich Volkmar:
EINÄSCHERUNG UND URNENBESETZUNG,
24 Seiten, 3,- €

Band 4: Peter Wroblewski:
**ARBEITSHILFE GRUNDKURS
(BESUCHSDIENST/STERBEBEGLEITUNG)**,
196 Seiten, 6,- €

Bestellungen an:

SELK, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de